



stent. Wir sind uns einig, dass inhaltliche Änderungen am Satzungsentwurf nicht mehr in Betracht kommen.

Der Entwurf eines Verschmelzungsvertrags löst offensichtlich noch Diskussionsbedarf aus. Das gilt vor allem für die paritätische Nominierung der Präsidiummitglieder, insbesondere der Referenten. Ebenso für die Einrichtung der Verbandsgeschäftsstelle in Berlin, die ohne vermeidbare Verzögerung und ohne Beeinträchtigung von Arbeitnehmerrechten erfolgen muss. Beiden Gesichtspunkten trägt die von der Initiativgruppe überarbeitete Fassung des § 6 Abs. 2 Verschmelzungsvertrag Rechnung. Gesprochen werden muss wohl auch über Mitgliedschaften des künftigen DAFV in anderen Organisationen.

Über Gespräche zwischen den Präsidenten von VDSF und DAV und dabei getroffene Vereinbarungen kann ich natürlich wenig sagen. Meine Informationen deuten aber nicht darauf hin, dass der DAV ein „nicht auf eine Fusionsabsicht gerichtetes Verhalten“ an den Tag legt oder gar die „Aufkündigung der Fusionsgespräche“ betreibt. Zwar soll die Hauptversammlung des DAV am 10.03.2012 beschließen, Änderungen des Verschmelzungsvertrags in die Fusionsverhandlungen einzubringen. Über diese ggf. beschlossenen Änderungen soll dann aber meines Wissens das Geschäftsführende Präsidium des DAV im Rahmen des bekannten Zeitplans verhandeln. In einem solchen Mandat, das auf Verhandlungen mit Kompromissbereitschaft gerichtet sein dürfte, kann ich keine „Aufkündigung der Fusionsgespräche“ sehen. Als Verhandlungspartner bietet sich das Geschäftsführende Präsidium des VDSF an, das seinerseits die Vorstellungen des VDSF einbringen wird.

Wir sind der festen Überzeugung, dass noch bestehende Differenzen bezüglich des Verschmelzungsvertrags ausgeräumt werden können. Es ist aus unserer Sicht unverantwortlich, bei dem erreichten Stand der Dinge von Seiten des VDSF die „historische Chance“ der Vereinigung aufs Spiel zu setzen. Was vergeben sich der VDSF und die angeschlossenen Landesverbände, wenn sie weiterhin im Rahmen des Zeitplans und bis zur „Deadline“ mit voller Kraft und Überzeugung für die Fusion eintreten? Wer ehrlich, guten Willens und beharrlich ist, kann letztlich niemals verlieren. Deshalb bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Präsident, und das Präsidium des VDSF, den mit dem offenen Brief eingeschlagenen Weg wieder zu verlassen. Er wird im „Erfolgsfall“ nur zu einer weiteren Zersplitterung der deutschen Angelfischerei führen. Wer soll im Ernst glauben, das schlichte Angebot, doch bitte dem Westverband beizutreten, könne uns der Vereinigung näher bringen? Der allein realistischen Vereinigung aller Landesverbände auf Augenhöhe?

Wir wenden uns ausdrücklich gegen den angekündigten Vorschlag, den Satzungsentwurf für den angestrebten DAFV als dann gültige Satzung für den (umzubenennenden) VDSF zu beschließen und zu vollziehen. Ich werde im Verbandsausschuss gegen einen solchen Vorschlag stimmen und bitte alle anderen Landesfischereiverbände schon jetzt um ihre Unterstützung. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen folgendes zu sagen: Sollte sich die Abkehr von der Fusion fortsetzen und verfestigen, muss ich mit dem bindenden Auftrag rechnen, die Mitgliedschaft des LFV Bayern im VDSF gemäß dem Beschluss unserer Mitgliederversammlung vom 30.04.2011 noch im März 2012 zu kündigen.

Zurück zu dem allein erfolgversprechenden Weg: Unsere Option ist nach wie vor die Fusion. Es gibt keine unüberwindbaren Hindernisse. Im Lauf der Zeit ist immer deutlicher geworden, dass Sachgründe der angestrebten Fusion nicht entgegen stehen. Das hat bereits die verdienstvolle Arbeit der 12er-Kommission aufgezeigt. Diese ist nach meinen Informationen zu der Überzeugung gelangt.

LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.

dass der Neubeginn nur gelingen kann, wenn er auch personell zum Ausdruck kommt. Nach vorliegenden Berichten bestand dort folgende (offenbar nicht protokollierte) Übereinstimmung. Um die Fusion nicht zu gefährden, werde keiner der amtierenden Präsidenten der bestehenden Dachverbände für das Amt des Präsidenten des künftigen DAFV kandidieren. Zu der Erkenntnis, dass eine solche Kandidatur die Fusion unerreichtbar machen würde, ist auch die Initiativgruppe bei ihrem Eintreten für die Verschmelzung gekommen.

Sehr geehrter Herr Präsident, noch ist es nicht zu spät, das Bekenntnis zur Fusion zu erneuern und dafür ein überzeugendes Zeichen zu setzen. In diesem Sinn mein vom Präsidium des LFV Bayern getragener Appell: Erklären Sie bitte ausdrücklich Ihren Verzicht auf eine Kandidatur für das Amt des Präsidenten eines künftigen DAFV. Dieser Appell verfolgt keinerlei persönliche Interessen; er dient allein dem gemeinsamen Ziel einer einigen und starken Repräsentanz der deutschen Angelfischer.

Auch mir ist klar, dass es schwierig sein wird, im Konsens eine geeignete Persönlichkeit für das äußerst anspruchsvolle Präsidentenamt zu finden. Es ist aber sicher nicht unmöglich, die Findung wird wesentlich erleichtert, wenn feststeht, dass keiner der beiden derzeitigen Dachverbände kandidiert. Eine Persönlichkeit mit guter politischer Vernetzung und Akzeptanz kann durchaus auch dann geeignet sein, wenn sie nicht dem Bild des „Insiders“ entspricht.

Die Landesfischereiverbände im VDSF und der Landesanglerverband Brandenburg als Partner der „Initiativgruppe“ erhalten Kopien dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen



Manfred Braun